

Musterklausur: Thema 4 – Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung

Textgrundlage: Carsten Kloth: Diskussion um das BIP. Wachstum, Wohlstand und Wahrheitssuche. In: Der Tagesspiegel, 18.01.2011

Arbeitsaufträge

- Analysieren** Sie den vorliegenden Text im Hinblick auf die vom Autor vertretene Position bezüglich Wachstum, Wohlstand und des BIP als Wohlstandsindikator. (AFB II)
- Stellen** Sie das „Easterlin-Paradox“ mit seinen grundlegenden Merkmalen **dar** und **benennen** Sie Gründe für die Entstehung dieses Paradoxons. (AFB I)
- Erörtern** Sie, inwiefern das BIP aus Ihrer Sicht als Indikator für Wachstum und Wohlstand geeignet ist und diskutieren Sie ggf. Ihnen bekannte Alternativen. Berücksichtigen Sie dabei auch die Position des Autors. (AFB III)

Operatoren aus der Aufgabenstellung

analysieren:	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
darstellen:	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
benennen:	Sachverhalte, Strukturen und Prozesse begrifflich präzise aufführen
erörtern:	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, kontroverse Auseinandersetzung führen und zu einer abschließenden, begründeten Bewertung gelangen

M Diskussion um das BIP. Wachstum, Wohlstand, Wahrheitssuche

Eine neue Bundestags-Kommission will die klassische Kennzahl des Wirtschaftswachstums überprüfen – so weit, so gut, so überfällig. Doch bei der Frage nach dem Bruttoinlandsprodukt geht es um mehr als Statistik.

In Deutschland soll künftig nicht allein das Bruttoinlandsprodukt (BIP) die Messlatte für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand sein. Die Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ begann am Montag die Suche nach Alternativen. Das Gremium aus 17 Abgeordneten und 17 Wissenschaftlern will in den nächsten zweieinhalb Jahren erforschen, ob neben dem Wirtschaftswachstum auch andere Kriterien zur Messung des Wohlergehens der Bevölkerung herangezogen werden können.

Dies ist überfällig: Seit langem wird bezweifelt, dass das BIP als alleiniger Indikator der Wirtschaftsleistung eines Landes taugt. Das Bruttoinlandsprodukt misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen. Doch es berücksichtigt nicht, zu welchem Preis die Wirtschaft wächst und ob das Wachstum den Menschen zu einer größeren Lebensqualität verhilft.

Deshalb erscheint es zunehmend als grotesk, wenn Politiker das als BIP gemessene Wirtschaftswachstum zu ihrem Erfolgsmaßstab machen und auf der Basis dieser Kennziffer gar von einem Wirtschaftswunder oder von „XXL-Wachstum“ sprechen. Das BIP ignoriert nicht nur Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch, sondern gibt auch falsche Signale. Steigende Kriminalität, Umweltverschmutzung, Staus und all die damit zusammenhängenden Reparatur- und Vermeidungskosten erhöhen das BIP. So ließ die Beseitigung der Ölpest im Golf von Mexiko das BIP der USA anwachsen. Das Beispiel zeigt: Ein steigendes BIP kann sogar mit einer schlechteren Lebensqualität einhergehen. Zweifellos muss auch über die Grenzen des Wachstums geredet werden. Die Erkenntnis, dass es auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen kein unbegrenztes Wachstum geben kann, formulierte der Club of Rome bereits 1972. Angesichts des Klimawandels kann sie auch von wachstumsfixierten Ökonomen und Politikern kaum noch ignoriert werden. [...]

Auch Verteilungsfragen werden sowohl vom Bruttoinlandsprodukt als auch von der herrschenden Ökonomie systematisch ignoriert. Eine zunehmende

oder abnehmende Konzentration von Vermögen
 50 und Einkommen ist im BIP nicht sichtbar. Die Kenn-
 ziffer unterscheidet nicht zwischen einem Euro,
 der einem Armen zukommt, und einem Euro, den
 ein Superreicher zusätzlich erhält. So kann das
 BIP theoretisch massiv steigen, während im Land
 55 eine Hungersnot herrscht. Das Wachstum kann sich
 auch ausschließlich aus den Unternehmensgewin-
 nen und Vermögenseinkommen einer kleinen Ober-
 schicht speisen. Eine Politik hingegen, die den sozia-
 len Zusammenhalt im Land stärkt, senkt möglicher-
 60 weise das BIP. Reiche und Gutverdiener profitieren
 hingegen von einer Politik, die sich daran ausrichtet,
 dass ihre Einkommen das BIP steigern.

Das Thema wachsende Ungleichheit ist für viele
 konventionelle¹ Ökonomen und politische Entschei-
 65 dungsträger jedoch keines. Dies wird auch deutlich,
 wenn man in die USA schaut, wo die Kennziffer
 Bruttoinlandsprodukt erfunden wurde. Dort ist die
 Einkommensungleichheit größer als in jedem an-
 deren Industrieland. Gleichzeitig sind die USA nach
 70 der BIP-Statistik nach wie vor die reichste Nation:
 Im Jahr 2010 wird das nominale BIP in den USA
 nach Schätzung des Internationalen Währungs-
 fonds (IWF) rund 14,6 Billionen US-Dollar betragen.
 Auch beim Bruttoinlandsprodukt je Einwohner oder
 75 Beschäftigten (Produktivität) sind die USA regelmä-

1 gewohnt, üblich

ßig Spitzenreiter unter den großen Ländern. Diese
 80 scheinbar guten Daten helfen dem Land unter an-
 derem bei der Aufnahme von Krediten zu günstigen
 Konditionen.

Auf der anderen Seite ist die Lebenserwartung in
 den USA niedriger als in anderen Industrieländern.
 85 Eine Studie der Columbia University's Mailman
 School of Public Health führt dies ausgerechnet auf
 das amerikanische Gesundheitssystem zurück – das
 teuerste der Welt. Doch Ausgaben für die Gesund-
 heitsversorgung gehen positiv in das BIP ein, genau
 90 wie Ausgaben für Strafgefangene, von denen es in
 den USA vergleichsweise viele gibt. Als Ausdruck
 hoher Lebensqualität können beide Kostenfaktoren
 wohl kaum gelten. [...]

Ein Umdenken in der Messung ökonomischen Fort-
 95 schritts wäre wünschenswert. Denn die Messgröße
 beeinflusst das Tun. Würden Leistungen in Bezug
 auf die Verbesserung von Lebensqualität, Umwelt,
 Gesundheit, Bildung und Gerechtigkeit in einer zen-
 tralen Kennziffer mit erfasst, würden sie womöglich
 100 verstärkt Gegenstand politischen Handelns. [...]

An der Diskussion um den Wohlstandsindikator, die
 in anderen Ländern längst geführt wird, kommen
 aber auch die Wachstumsfetischisten nicht mehr
 vorbei. Das ist ein kleiner, wenn auch schwer mess-
 105 barer Fortschritt.

18.01.2011 von Carsten Kloth

Beurteilungsbogen: Thema 4 – Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung

I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Aufgabe 1		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Titel, Textsorte, Autor, Zeit), z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> Der Artikel „Diskussion um das BIP. Wachstum, Wohlstand, Wahrheitssuche“ von Carsten Kloth ist am 18.01.2011 im Tagesspiegel erschienen. Er handelt von der Aussagekraft des BIP als Indikator für Wohlstand und Wachstum. 	6	
2	fasst die Kernaussage/Position von Kloth zusammen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> Der Autor vertritt die Position, dass das BIP ein ungeeigneter Indikator für Wirtschaftswachstum sei, da es Faktoren wie Nachhaltigkeit oder wachsende Ungleichheit nicht berücksichtige. Es müsse das Ziel sein, einen neuen Indikator zu finden und gleichzeitig über Grenzen wirtschaftlichen Wachstums zu diskutieren. 	8	
3	analysiert die Argumentationsstruktur im Einzelnen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> Die Arbeit der Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“, die das Ziel hat, Kriterien zur Messung des Wohlergehens der Bevölkerung zu finden, ist in den Augen des Autors überfällig. Das BIP als geeigneter Indikator steht bereits seit Langem in der Kritik, da es nicht berücksichtigt, zu welchem Preis die Wirtschaft wächst. Kloth kritisiert, dass Politiker das BIP zu ihrem Erfolgsmaßstab machen würden, obwohl es Umweltverschmutzung und Ressourcenverbrauch ignoriere. Beispiele für Probleme des BIP (Umweltverschmutzung, Ölpest im Golf) generelle Wachstumskritik mit dem Verweis auf die begrenzten Ressourcen des Planeten weiteres Beispiel für Fehlerhaftigkeit des BIP: Es ignoriert die Verteilung von Wohlstand. → expliziter Verweis auf die USA Forderung nach eigenem Umdenken bei der Messung ökonomischen Fortschritts 	22	
4	formuliert ein treffendes Fazit, in dem er die Intention des Autors erschließt als <ul style="list-style-type: none"> Kritik am BIP zur Messung des Wohlstands einer Gesellschaft. Verweis auf die Mängel des BIP. Kritik an ständigem Streben nach Wachstum. Appell, einen neuen Indikator zu finden. Aufruf zu nachhaltigerem Handeln. 	6	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 1		42	

Aufgabe 2		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung.	2	
2	stellt die Merkmale des Easterlin-Paradoxons dar: <ul style="list-style-type: none"> • Paradox des amerikanischen Forschers Richard Easterlin aus dem Jahr 1974 • bestätigt durch den deutschen Forscher Jürgen Schupp • zentrale These von Schupp: Geld macht nicht zwingend glücklich • Begründung: steigendes Einkommen macht in der Regel nicht glücklicher; sogar Einkommensverlust muss nicht zu einer Verschlechterung der Lebenszufriedenheit führen • zentrale Ergebnisse Easterlins (Umfrage zur Lebenszufriedenheit in den USA 1974): Menschen sind trotz gestiegenen Lebensstandards nicht glücklicher • problematisch für Ökonomen, da sie Politikmaßnahmen danach bewerten, ob das Gesamteinkommen steigt (zugrundeliegende Annahme: mehr materieller Wohlstand = mehr Lebensglück) • Easterlin beobachtet, dass Geld grundsätzlich glücklich machen kann (Reiche sind grundsätzlich glücklicher als Arme) • Annahme: nicht die Kaufkraft des Geldes ist entscheidend, sondern der gesellschaftliche Status, den der Reichtum mit sich bringt (Lebenszufriedenheit bleibt gleich, wenn alle Menschen im gleichen Tempo wohlhabend werden) 	16	
3	benennt Gründe für die Entstehung des Easterlin-Paradoxons: <ul style="list-style-type: none"> • Verweis auf das Gossensche Gesetz (Sättigungsgesetz, abnehmender Grenznutzen) • Verlagerung eines echten Bedarfs hin zu einem sinnlosen Wettrüsten im Geltungskonsum • Wachstum der Wirtschaft oft nur ein Wachsen der Einkommen der Reichen • Gefahr zunehmender sozialer Ungleichheit und Abkopplung der unteren Einkommenschichten vom Allgemeinwachstum 	6	
4	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 2		24	

Aufgabe 3		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung.	2	
2	erörtert das BIP als Indikator für Wachstum und Wohlstand mit geeigneten, sich logisch ergebenden Argumenten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Nichtberücksichtigung der Schattenwirtschaft (Schwarzarbeit, unbezahlte Tätigkeiten) • rein quantitativ/keine Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und von Verteilung des Wohlstandes • BIP ist einfach zu messen, erfasst vieles indirekt • hohe Vergleichbarkeit, da internationaler Standard 	12	
3	diskutiert Alternativen (z. B. ökologischer Fußabdruck, Nationaler Wohlfahrtsindex, Konzept des Bruttonationalglücks etc.).	10	
4	nimmt in einem in sich konsistenten Argumentationsstrang begründet Stellung zu der Position des Autors.	10	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(4)	
Summe Aufgabe 3		34	
Summe inhaltliche Leistung gesamt		100	

II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise.	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
Summe Darstellungsleistung		20	

III. Gesamtleistung (120 Punkte)

Erreicht von 120 Punkten:	
Vorläufige Endnote:	
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:	